

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد همه سر به سر تن به کشتن دهیم
بدین بوم و بر زنده یک تن مباد از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Aus: Ausgabe vom 28.11.2017

Von Knut Mellenthin

30.11.2017

Riad auf Kriegskurs

Saudi-Arabien schließt die Reihen seiner sunnitischen Verbündeten gegen Iran.

Kooperation mit Israel wahrscheinlich



Allianz gegen Teheran: Gruppenbild der Teilnehmer des »Antiterrorgipfels« in Riad (26.11.2017)

Foto: Bandar Algaloud/Courtesy of Saudi Royal Court/Handout via REUTERS

In der Hauptstadt von Saudi-Arabien, Riad, hat am Sonntag das erste Gipfeltreffen der Islamic Military Counter Terrorism Coalition (Islamische Militärische Antiterrorkoalition, IMCTC) stattgefunden. Nach offiziellen saudischen Angaben nahmen daran Verteidigungsminister, Diplomaten und Regierungsfunktionäre aus 41 muslimischen

Ländern teil. Die Gründung der IMCTC hatte die saudische Regierung schon im Dezember 2015 bekanntgegeben, ohne dass darauf praktische Maßnahmen folgten. Dass bis zum »Inaugurationstreffen« des Phantoms fast zwei Jahre vergingen, ist eine vielsagende Auskunft über die propagandistische Luftnummer IMCTC. Auch der Fototermin am Sonntag brachte außer dem Beschluss, dass sich in Riad das Hauptquartier der rein sunnitischen »Antiterrorkoalition« befinden soll, keine Ergebnisse.

Bei dem Treffen in Riad fehlten die mehrheitlich schiitischen Staaten Iran und Irak sowie der multikonfessionelle Libanon. Ausschlaggebend für ihre Abwesenheit und ihre Nichtbeteiligung an der IMCTC ist, dass das saudische Regime eine besonders strenge und ausgrenzende Richtung der Sunna, den Wahhabismus, kultiviert und hauptsächlich die Schiiten meint, wenn seine Politiker von »Terroristenbekämpfung« sprechen.

Die Saudis sind seit Jahrzehnten die wichtigsten Geldgeber und Ausrüster militanter Islamisten in aller Welt. Dass ausgerechnet sie sich seit einiger Zeit, und verstärkt seit dem Regierungsantritt von Donald Trump in den USA, als führende Kraft im »Krieg gegen den Terror« profilieren wollen, kann nur als zynisch registriert werden. Riad verfügt jedoch trotz des anhaltend niedrigen Ölpreises und eines riesigen Defizits im Staatshaushalt immer noch über so unvorstellbar viel Geld, dass die Mehrheit der islamisch geprägten Staaten dem Popanz ihre Reverenz erweist.

In der Realität haben die Saudis davon aber nicht viel. Ein großes Treffen wie das am Wochenende können sie nicht so lenken und instrumentalisieren wie die Arabische Liga. Bei deren Tagung in Kairo eine Woche zuvor, am 19. November, hatten die anwesenden sunnitischen Politiker wilden Verdammungen des Iran zugestimmt oder sie widerspruchslos über sich ergehen lassen. Auch die absurde Bezeichnung der libanesisch-schiitischen Hisbollah als »Terrororganisation« konnten die Saudis in Kairo durchsetzen. In Wirklichkeit gibt es kein einziges muslimisches Land, in dem Hisbollah Anschläge verübt oder Terrorgruppen unterstützt.

Beim Treffen der Verteidigungsminister von 41 muslimischen Staaten in Riad war, soweit sich aus der gemeinsamen Abschlusserklärung entnehmen lässt, weder vom Iran noch von Hisbollah die Rede. Der pakistanische General Rahil Scharif, der den formalen Oberbefehl über die gemeinsamen Aktivitäten der IMCTC führen soll, sagte in seiner Rede am Wochenende sogar ausdrücklich, Ziel und Aufgabe der Koalition sei nur die Bekämpfung des Terrorismus. Das Bündnis richte sich gegen kein Land und keine Glaubensrichtung. Das war eine zwar nicht direkt ausgesprochene, aber unmissverständliche Distanzierung von den Intentionen des saudischen Regimes.

Der jetzt 61jährige Scharif war von November 2013 bis November 2016 Chef der pakistanischen Streitkräfte. Im April 2017 ließ er sich mit Zustimmung seiner Regierung von den Saudis als Oberbefehlshaber der »Antiterrorkoalition« anwerben. Das sorgte in Pakistan, das zwar auf die Finanzhilfe aus Riad angewiesen ist, aber großen Wert auf die Betonung seiner politischen Unabhängigkeit legt, für Kritik und Protest.

Indessen ist die israelische Regierung bestrebt, die Saudis durch Sympathiekundgebungen und Enthüllungen mit fragwürdigem Wahrheitsgehalt zu kompromittieren und ihnen den Rückzug abzuschneiden. So sprach Energieminister Juval Steinitz am 19. November in einem Interview mit dem Streitkräftesender *Armeeradio* als erstes Regierungsmitglied über geheime Kontakte zwischen Jerusalem und Riad. Damit schien der Minister seit langem kursierende Gerüchte zu bestätigen, ohne jedoch konkrete Einzelheiten mitzuteilen. Israel habe Beziehungen zu »vielen muslimischen und arabischen Ländern«, behauptete Steinitz und setzte hinzu, man respektiere den Wunsch der Partner, die Verbindungen geheimzuhalten.

Von diesem Grundsatz ist der Likud-Politiker allerdings, was Saudi-Arabien angeht, abgewichen. Vielleicht hatte er dafür das vorherige Einverständnis Riads? Einige Anzeichen deuten darauf hin, dass die Saudis sich in naher Zukunft als Partner Israels outen wollen. Dazu gehört das Interview mit dem israelischen Stabschef Gadi Eizenkot, das die saudische Internetzeitung *Elaph* am 16. November veröffentlichte. Es war das erste Gespräch Eizenkots mit einem ausländischen Medium und der erste Auftritt eines israelischen Militärführers oder Politikers in einer saudischen Publikation.